

AUGUST

SA 1
SO 2
MO 3
DI 4
MI 5
DO 6
FR 7
SA 8
SO 9
MO 10
DI 11
MI 12
DO 13
FR 14
SA 15
SO 16
MO 17
DI 18
MI 19
DO 20
FR 21
SA 22
SO 23
MO 24
DI 25
MI 26
DO 27
FR 28
SA 29
SO 30
MO 31

MUSCHEL- ORNAMENTE

Beim Gang durchs Rathaus fallen die vielen muschelförmigen Ornamente auf, zum Beispiel im Türportal zwischen Festsaal und Kabinett.

#Muscheln



MUSCHELORNAMENTE: BREMEN UND DAS MEER

Viele Menschen verbinden mit dem Bremer Rathaus die prächtige Weserrenaissance-Fassade des Altbau. Dabei lassen sich dekorative Spielereien auch im Gebäudeinnern finden. Besonders häufig sind muschelförmige Ornamente an Türportalen, Treppengeländern oder im Deckenstuck zu entdecken, zum Beispiel im Festsaal des Neuen Rathauses.

#Muscheln

FESTSAAL

Es ist fast wie am Strand: Überall im Bremer Welterbe gibt es Muscheln. Im Neuen Rathaus befinden sie sich zum Beispiel im Türportal zwischen Festsaal und Kabinett, an der Treppe zur Oberen Wandelhalle oder im Festsaal selbst. Der große Saal schließt direkt an die Obere Rathaus halle an. Als größter Raum im Neuen Rathaus bietet er reichlich Platz für feierliche Empfänge oder Festveranstaltungen. In seiner von Bremer Bürger*innen gestifteten Ausstattung lassen sich verschiedene maritime Elemente finden, darunter muschelförmige Ornamente im Deckenstuck von Fritz Behn (1878–1970). Ausgeleuchtet werden die Muscheln von 80 Lampen eines Jugendstilleuchters.

SYMBOLIK

Muscheln sind ein häufiges Motiv in Kunst und Architektur. Sie zieren Möbel, Gemälde oder Fassaden. Auch der Baumeister des Alten Rathauses, Lüder von Bentheim (um 1555–1613), ließ in zahlreiche Details der Weserrenaissance-Fassade Muschelformen einfließen.

Muscheln tauchten bereits in der Antike als Symbol und in Verbindung mit Meeresgottheiten auf. Der Name der Venusmuschel verweist auf die römische Liebes- und Schönheitsgöttin Venus, die der griechischen Aphrodite entspricht: In ihrer Grundform soll die Muschel dem Bauchnabel der Venus ähneln und wie diese aus Meerschaum entstanden sein. In solchem Kontext verwendet, gelten Muscheln häufig als Zeichen der Weiblichkeit. Dagegen ist eine andere Muschelart, die Tritonmuschel, nach dem griechischen Gott des Meeres benannt. Um das Meer aufzuwühlen und auch, um es zu beruhigen, bläst Triton in das Gehäuse: in das Tritonshorn.

In der christlichen Bildsprache finden Muscheln ebenfalls Verwendung. Ihre Schalen repräsentieren zum Beispiel das Alte und Neue Testament. In Analogie dazu könnten die Muschelschalen für das Alte und das Neue

Rathaus stehen, die gemeinsam ein Ganzes bilden.

Bekannt im christlichen Kontext ist die Muschelschale darüber hinaus als Pilgerzeichen: Seit dem frühen Mittelalter diente die Jakobsmuschel Pilgernden, die das Grab des heiligen Jakobus in Santiago de Compostela besuchen, als Erkennungszeichen. Ursprünglich galt die Schale der Jakobsmuschel auch als Nachweis der Pilgerschaft: Sie wurde am Wallfahrtsort verkauft und von den Pilgernden an der Kleidung befestigt, oft am Hut. Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela führt auch durch Bremen. Der historische Streckenabschnitt trägt im Norden Deutschlands den Namen Via Baltica. Auf die Tradition Bremens als Stadt der Pilger verweist unter anderen die Jakobusfigur mit dem Emblem der Muschelschale auf dem Sockel im Bibelgarten am Dom.

MARITIME VERBINDUNG

Die maritimen Spielereien, die sich in der Weserrenaissance-Fassade des Alten Rathauses finden lassen, griff der Architekt des Neuen Rathauses, Gabriel von Seidl (1848–1913), bei dessen Gestaltung im Stil der Neorenaissance auf. Es entstand ein dezentes, dreigeschossiges Gebäude. Im Innern des Neubaus lassen sich Muschelornamente an verschiedenen Stellen im Festsaal finden. Sie sind nicht der einzige Hinweis im Raum auf die besondere Beziehung der Stadt zum Meer. Über der Tür zur Festtreppe steht geschrieben: „Frei wie die Welle, der ihr vertraut. Fest wie die Schwelle, drauf ihr gebaut.“ Der Sinspruch deutet auf Bremens Erfolge im Seehandel hin.

Nicht nur die Muscheln verweisen im Festsaal auf die bremische Seefahrtradition. Erwähnt seien hier noch zwei Gemälde: Das an der Südwand hängende, großformatige Panorama des Bremer Malers Carl Vinnen (1863–1922). Es zeigt eine Stadtansicht des 17. Jahrhunderts, im Vordergrund zwei Schiffe, die auf der Weser in Richtung des historischen Hafens an der Schlachte fahren. Bis 1936 hing an dieser Stelle im Festsaal „Die

Vermählung der Brema mit dem Meere“ von Ludwig von Herterich (1856–1932). Auch dieses Gemälde, heute im zweiten Stock zu sehen, thematisiert die enge Verbindung Bremens zu Handel und Seefahrt, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Kein Wunder also, dass die für das Selbstverständnis Bremens so wichtige Seefahrtradition auch in das Neue Rathaus „verbaut“ wurde und sich maritimes Dekor überall im Rathaus finden lässt – wie Muscheln am Meer.



AUTORIN:

Svea Buerfeind studiert nach dem Abschluss des Bachelor im binationalen Studiengang Geschichte/Histoire an den Universitäten Hamburg und Bordeaux seit 2024 im Master Public History an der Universität Bremen.